

Antrag zu:

Entwicklung eines kommunalen Hitzeschutzplans für die Stadt Herzogenaurach



Herzogenaurach, Datum 02.07.2026

Sehr geehrter Herr Hacker,

ich beantrage:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, einen kommunalen Hitzeschutzplan für Herzogenaurach zu erarbeiten und dem Stadtrat innerhalb von zwölf Monaten zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Der Hitzeschutzplan soll insbesondere folgende Aspekte berücksichtigen:

- Analyse der örtlichen Hitzegefährdung und Identifikation besonders belasteter Bereiche im Stadtgebiet.
- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs für kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen.
- Nutzung der bereits auf der Website der Stadt vorhandenen Informationen zum Verhalten bei Hitzeereignissen.
- Prüfung geeigneter Maßnahmen zur Klimaanpassung im öffentlichen Raum, beispielsweise durch zusätzliche Beschattung, Baumpflanzungen, Trinkwasserangebote sowie die Entsiegelung geeigneter Flächen.
- Entwicklung eines Warn- und Informationskonzeptes für Hitzeperioden in Zusammenarbeit mit relevanten Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Pflegeeinrichtungen, medizinischen Einrichtungen und Rettungsdiensten.
- Prüfung möglicher Förderprogramme des Freistaats Bayern, des Bundes sowie der Europäischen Union zur Finanzierung geeigneter Maßnahmen.

Die Verwaltung berichtet dem Stadtrat regelmäßig über den Bearbeitungsstand.

Begründung des Antrags:

Der Klimawandel führt auch in Mittelfranken zu einer Zunahme von Hitzeperioden sowie einer steigenden Anzahl sogenannter Hitzetage mit Temperaturen über 30 °C. Gleichzeitig nehmen tropische Nächte zu, in denen die Temperatur nicht unter 20 °C sinkt. Diese Entwicklungen stellen zunehmend eine gesundheitliche Belastung für die Bevölkerung dar.

Insbesondere ältere Menschen, Säuglinge und Kleinkinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie Personen, die im Freien arbeiten oder in dicht bebauten

Linke im Stadtrat Herzogenaurach

Saalestr. 13, 91052 Erlangen

Wohngebieten leben, sind einem erhöhten gesundheitlichen Risiko ausgesetzt. Hitzewellen zählen inzwischen zu den folgenschwersten wetterbedingten Naturgefahren in Deutschland.

Auch eine Stadt mit rund 25.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist von diesen Entwicklungen betroffen. Versiegelte Flächen, fehlende Verschattung sowie die Erwärmung dicht bebauter Bereiche können zu erheblichen lokalen Temperaturunterschieden führen. Gleichzeitig gewinnt die Vorsorge angesichts einer älter werdenden Bevölkerung zunehmend an Bedeutung.

Ein kommunaler Hitzeschutzplan dient dazu, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen systematisch zu bündeln. Ziel ist es, gesundheitliche Belastungen zu reduzieren, die Widerstandsfähigkeit der Stadt gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken und die Lebensqualität dauerhaft zu sichern.

Der Hitzeschutzplan soll sowohl organisatorische Maßnahmen – etwa Informations- und Warnkonzepte – als auch städtebauliche und infrastrukturelle Maßnahmen umfassen. Hierzu gehören beispielsweise zusätzliche Bäume und Grünflächen, Verschattung öffentlicher Plätze und Spielplätze, Trinkwasserbrunnen, die Entsiegelung geeigneter Flächen sowie die Berücksichtigung von Hitzeschutz bei zukünftigen Bau- und Stadtentwicklungsprojekten.

Darüber hinaus sollte geprüft werden, in welchem Umfang Förderprogramme von Bund und Freistaat Bayern für die Erstellung des Hitzeschutzplans sowie für einzelne Maßnahmen genutzt werden können. Dadurch lassen sich kommunale Eigenmittel gezielt ergänzen.

Die Erarbeitung eines Hitzeschutzplans ist eine vorausschauende Investition in den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung und in die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Sie ermöglicht ein abgestimmtes Vorgehen aller beteiligten Akteure und schafft eine fundierte Grundlage für zukünftige Entscheidungen im Bereich der Klimaanpassung.

Mit freundlichen Grüßen

Joy Wüstner
(Stadträtin)